Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1800

26.4.1800 (Nr. 67)

Visual Library

Nro. 67. Pag. 301

Carlsruher Zeitung.

Sonabends den 26 April.

1800.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Relata Refero.

Wien, vom 16. April. In unsrer heutigen Hofzeitung liest man: „Die Unruhen in Rumelien und die Verheerungen mehrerer das Land durchstreifender Räuberbande währen immer fort. In der Gegend von Adrianopel übt ein abgesezter, und sich zum Anführer einer beträchtlichen Anzahl schlechten Gesindels aufgeworfener Bestangi Baschi sein Unwesen ungestraft aus, und soll, dem Vernehmen nach vor Kurzem den durch seine Fabriken bekannten großen MarktFlecken Burghos in Brand gesteckt und geplündert haben. Disseits des Blanans oder Berg Hämus steht einer von den Abkömmlingen der vormaligen krimmischen Chane an der Spize einer andern ansehnlichen Räuberrotte, und bietet dem gegen ihn beorderten Bassa von Silistrien sowohl, als den Ajanen von Schumna, Varadi und Rustschuck Troz. In einer lezthin unweit Razgrad in Bulgarien vorgefallenen Treffen glaubte man zwar anfänglich diesen, von dem Gros-Herrn in die Acht erklärten Tartarischen Prinzen auf der Flucht durch einen seiner eigenen Leute ermordet worden zu seyn. Allein es zeigte sich bald nachher, daß dieses zu voreilig verbreitete Gerücht ohne Grund und der Ermordete nicht der rebellische Prinz, sondern eine der großen Aehnlichkeit halber fälschlich für denselben gehaltene gleichgültige Person aus seinen Anhängern war, er selbst aber nunmehr mit 1500 Mann sich zwischen Trinova und Selvia befinde, und von dannen aus zu neuen Streifzügen rüste."

München, vom 21 April. Vorgestern sind abermal drei Eskadrons Kur-Pfalzbairischer Chevauxlegers zugleich mit der reutenden Artillerie 6 Kanonen 2 Haubizen 12 andern Feldstücken, und den erforderlichen Munitionswagen von hier in den Krieg ausgezogen.

Koblenz, vom 22. April. Gestern sind alle französische Truppen aus unserer Gegend nach dem Oberrhein abmarschirt.

Die in öffentlichen Blättern gegebene Nachricht, als ob die französische Douane vom Rhein ab, rückwärts auf die Gränze der neuen vereinigten Departemente verlegt werden solle, ist für ein bloßes Gerücht zu halten.

Frankfurt vom 22 April. Vorgestern kam der Hr. Gen. Bar. v. Mack hier an. Wohl unterrichtete Personen behaupten, dieser General habe Paris inkognito verlassen, er sey unter einem fremden Namen gereist, und habe, ungeachtet der Krankheit, die ihn auf der Reise überfiel, mit solcher Eile seinen Weg fortgesetzt, daß ihn der Kourier, den die französische Regierung nach ihm abgesandt hatte, nicht mehr einholen konnte. Dieser Kourier ist erst gestern in Mainz eingetroffen. Hr. von Mack ist heute nach Wien abgereist.

Frankfurt, vom 23 April. Im Mainzischen wird nun die Rekruten-Aushebung stark betrieben. In der Nacht vom 16. auf den 17 April mußte die Kriegs-Kanzley bis Tages Anbruch arbeiten. Den 17 giengen sodann Befehle zu einer allgemeinen Rekruten Aushebung in die sämmtlichen Kurlande, denen auch sogleich Offiziere in dieser Absicht folgten. Die 4. Mainzische Regimenter sollen jedes auf 2,200 Mann und die Husaren auf 600 Köpfe gebracht werden. Zugleich wird mit Organisirung u. Bewaffnung der 48. Kompagnien Land-

Miliz jede zu 300 Mann fortgefahren. — In der Char-Woche war ein Englischer Obrist als bevollmächtiger Kommissarius zu Aschaffenburg. Er gieng von da nach Seligenstadt, in das Hauptquartier der Kur-Mainzischen Land Miliz zu dem Kanzler v. Albini, und dann wieder nach Würzburg.

Mannheim vom 23 April. Am Sonnabend sind die zwey herzogl. wirtembergischen Bataillons, Zobel Grenadiers und Mylius Fuseliers, hier eingerückt. Das hier gelegene k. k. Infanterieregiment Wenkheim und die tiroler Scharfschüzen sind dagegen nach der Gegend von Rastatt aufgebrochen. Auch sämtliche in und bey Heidelberg stehende pfalzbaierische Truppen unter Obrist von Wrede haben unerwartet den Befehl bekommen, rheinaufwärts zu marschiren, und werden morgen aufbrechen. Das ganze pfalzbaierische Truppenkorps in englischem Solde scheint nach Oberschwaben gegen die schweizerische Grenze bestimmt zu seyn. Zwey zu Ende des vorigen Monats aus Baiern abmarschirte Bataillone Infanterie und einige Eskadronen Kavallerie stehen seit dem 12 d. in der Gegend von Riedlingen an der Donau. — Seit einigen Tagen bemerkt man, daß die Franzosen in unsrer Gegend längst des Rheins mehrere Allarmstangen aufgerichtet haben.

Am 18 und 19 brachen 3 kurbaierische Eskadrons, 1 Bataillon, und ein Korps reitender Artillerie, von München nach dem Rhein auf.

Stuttgard vom 24 April. Vorgestern Abends ist der Durchlauchtigste Erbprinz Friedrich von Wirtemberg, begleitet von dem Major von Lilienberg und v. dem Erbprinzlichen Gefolge, und mit der Feldequipage ausgerüste:, von hier in das K. K. Hauptquartier nach Donaueschingen abgereist — Seit der im K. K. Hauptquartier zu Donaueschingen angekommenen Nachricht von den glücklichen Erfolgen, womit nun auch von ihrer Seite die K. K. italienische Armee den Feldzug eröffnet hat, ist die K. K. Armee unter den Befehlen des F. Z. M. Baron von Kray in vollem Marsch gegen die Schweiz. Man erwartet nun von dieser Seite große Ereignisse.

Bruchsal, vom 26 April. Auch in unsern Rheinaegenden scheint itzt die Eröffnung des neuen Feldzugs wie in Italien ernstlich zu beginnen. Die Bewegungen der Kaiserlichen und Reichstruppen sind seit etlichen Tagen ausserordentlich, so wie jene der Franzosen jenseits Rheins. Seit gestern in aller früh hörte man aus der Gegend von Kehl her eine ausserordentliche Kanonade, welche beynahe ununterbrochen bis Abends fortdauerte. Die eigentliche Ursache davon und der Erfolg sind aber noch nicht genau bekannt. Indessen sagt man, oberhalb Stollhofen und bey Altenheim oberhalb Kehl hätten die Franzosen unter dem Befehl des Obergenerals Moreau aufs neue mit beträchtlicher Macht den Rhein paßirt.

Frankreich.

Paris, vom 17 April. Man spricht noch immer von der nahen Abreise des ersten Konsuls nach Dijon. Wirklich sind gestern 20. dem ersten Konsul Buonaparte zugehörige Pferde dahin abgegangen.

Durch einen Beschluß vom 5. d. Monats ist der Divisionsgeneral Mortier zum Kommandanten der 17. Militairdivision (Paris) an die Stelle des Gen. Lefebvre, welcher Senator geworden ist, ernannt worden.

Durch einen Beschluß vom 16. ist der Divisionsgeneral Lannes als Kommandant und Inspector der konsularischen Wache an die Stelle des Gen. Murat gekommen, welcher gestern von hier nach Dijon abreisen sollte. Ein Detaschement der Garde der Konsuls hat den nemlichen Weg genommen.

Das offizielle Journal enthält folgenden Artikel: Dijon d. 13. Apr. Die Reservearmee verstärkt sich mit jedem Tag mehr. Unsre Stadt wimmelt von Soldaten. Krieger jeder Art marschiren in größter Eile hier durch. Man kann die Anzahl der Truppen, die um unsre Stadt in einem Umkreiß von 20. Stunden liegen, nicht berechnen. Die muthvolle und tapfere italienische Legion ist schon über 6000 Mann stark. Aus allen Gegenden der Republick kommen Konscribirte an; in diesem Augenblick schätzt man sie schon über 40,000 Mann. Aus den Manufakturen von Forez werden Flinten abgegeben; die Magazine füllen sich mit Lebensmitteln und alles zeugt von der Vorsicht einer Regierung, die die Wirkungen des Enthusiasmus, der alles beseelt, berechnet hat. Der Achtung einflößende Anblick der Reservearmee rechtfertigt schon die Hoffnung aller Franzosen, die den Frieden wünschen und den Ruhm lieben.

Den 8. d. wurden durch eine heftige Feuersbrunst die Glashütten von St. Quirin im Departement der Meurthe, Kanton Saarbourg, eingeäschert. Röderer war einer der Eigenthümer dieser Anlagen. Die Heftigkeit des Windes hat alle herbeygeeilte Hülfe vereitelt. Diese Glashütten, deren Ganzes eine kleine Stadt vorstellte, gaben 40,000 Personen Arbeit und Brod, die nun alle ihre einzige Hülfsquelle verlieren würden, wenn nicht die Regierung den Eigenthümern dieser so nützlichen Manufacturen zu Hülfe käme.

Paris, vom 19 April. Ein Beschluß des ersten Konsuls vom 18. d. ernennt den Gen. und Staatsrath Bernadotte zum Oberbefehlshaber der Westarmee.

Durch einen Beschluß des ersten Konsuls vom 15. diß ist Gen. Marmont zum Kommandanten der Artillerie der Reservearmee ernannt worden.

Im Journal du Commerce ließt man: Kaum hatten einige Halbbrigaden die westlichen Departements verlassen, um sich nach Dijon zu begeben, als schon nachtheilige Gerüchte die Scenen des Aufruhrs wieder erneuern zu wollen schienen. Fünf Mann nur, die in zerrissener Kleidung und mit Feuergewehren bewaffnet sich in der Gegend von Chateau Gontier zeigten, hatten Bestürzung verbreitet. Zur allgemeinen Beruhigung sind die Truppen in Bewegung und die Landbewohner sind so gegen jene Räubereien eingenommen, daß man fest darauf hoffen kann, die Ruhe nicht mehr gestört zu sehen.

Man versichert, Sieyes sey der Gegenstand eines Zweikampfs zwischen 2 Bürgern gewesen, die sich untereinander über den Zweck seiner politischen Plane stritten. Der Zweikampf gieng im Gehölz von Boulogne vor sich und dem einen wurde die Seite und ein Schenkel von einer Kugel durchbohrt, doch schien er ausser Gefahr zu seyn.

Strasburg, vom 19 April. Der Oberbefehlshaber General Moreau und Berthier sind gestern Abends hier angekommen. Ersterer war am 15ten Abends zu Basel eingetroffen und hatte am folgenden Tag einem Kriegsrath beym Oberbefehlshaber Moreau beygewohnt, wobey auch General Lecourbe sich einfand. — Den 17ten verbreitete sich das Gerücht zu Basel, daß die beiden helvetischen Gesetzgebungsräthe dissolvirt seyen und zur Erwählung neuer Repräsentanten geschritten werden sollte.

Nancy, vom 19 April. Der erste Konsul wird wirklich in Dijon erwartet, er wird sich aber dort nur 10 Tage aufhalten. Seine Gegenwart ist in Paris nöthiger als anderwärts.

Man hat nun die sichere Nachricht von Paris, daß die Hoffnung zum Frieden wieder aufs neue belebt werde. Man weiß aus sicherer Quelle, daß auch England sich zu einer Pazifikation einverstehen wolle.

Grosbritanien.

London, vom 11 April. Unsre Truppen, welche von Deal absegelten, haben widrigen Windes wegen wieder zurückkehren müssen.

Wenn durch die letzthin an unsre Admiräle im mittelländ. Meer abgesandten Befehle keine Aenderung gemacht worden ist, so wird die franz. Armee, die von Egypten zurückkehrt und die sich durch eine Konvention dem Großvezier ergab, ein engl. Geschwader zu ihrer Convoy haben. Ein Beweggrund zu dieser Stipulation war ohne Zweifel die Besorgniß, daß sie sonst eine Verstärkung für Maltha hätte abgeben können, obgleich diese Insel durch eine überlegne Macht blokirt ist. Das tiefe Stillschweigen, welches die Hofzeitung über einige Theile der Konvention beobachtet, macht indeß die Erfüllung einiger ihrer Bedingungen noch zu einem Gegenstand vieler Ungewißheit und Spekulation.

Es wird gesagt, daß Lord Duncan das Kommando über die Nordseeflotte resignirt habe, und daß Admiral Dickson sein Nachfolger sey. Dieser hat seine Flagge auf dem Monarch aufgepflanzt.

Italien.

Neapel, vom 8 April. Zu Palermo ist ein türkisches Schiff mit kostbaren Geschenken angekommen, welche der Grossultan dem König beyder Sicilien überschickt. Sie bestehen in einer großen Menge Gewürzen und Rauchwerk, nebst vortrefflichen Tapeten von Seide, womit 7 große Zimmer bekleidet werden können. Auch der König von England hat unserm Monarchen 7 ungemein schöne Wägen und 100 Pferde von der edelsten Gattung überschickt.

Mailand vom 15 April. Die Sage von der Uebergabe von Genua hat sich nicht bestätigt, dagegen hört man, daß der Gen. Hohenzollern vor Genua eingetroffen wäre, und die Stadt 7 Stunden lang beschossen hätte. Offizielles war bis dahin, seit der Anzeige von der Eroberung der Bocchetta, nichts wieder bekannt gemacht worden, daher auch die Privat- und Zeitungsnachrichten von der grosen Schlacht bey Carosio den 11 (nach andern bey Voltri den 10 und 11) die nun in mehreren Blättern wiederholt werden, noch keine Aufmerksamkeit zu verdienen scheinen. — Oeffentliche Nachrichten, die aus der Schweiz datirt sind, geben an, daß die Oestreicher, nach der bekannten Einnahme des kleinen Mont Cenis, in der Nacht vom 7 April, in Maurienne, Modane und Lanslebourg eingerückt seyen, wodurch der eigentliche Mont Cenis von ihnen blokirt worden, auf die Meldung hievon sollen den 15 die sämtlichen, in Zürch befindlichen Truppen nach jener Gegend aufgebrochen seyn.

Der Gen. Elsnitz, welcher die in der offiziellen Anzeige des Adm. Keith gemeldeten Operationen gegen Nevia und Oneglia anzuführen hatte, erließ unterm 2 April aus dem Hauptquarter zu Mondovi eine Proklamation an die Einwohner von Oneglia, um sie zur Mitwirkung aufzufordern.

Als ganz zuverläßig können folgende Data über die Lage von Genua angesehen werden, welche von unparteiischen Augenzeugen herrühren, die erst am 1. April diese Stadt verliessen. Die Stadtwälle waren zwar mit schwerer Artillerie reichlich versehen, auch die nahe gelegnen Forts und Anhöhen aufs beste befestigt, allein bey weitem die Mehrheit der Einwoh-

ner erwartete mit Sehnsucht eine Veränderung der Dinge, die Nobilis und Geistliche, als ohnediß der itzigen Verfassung abgünstig, der Handelsstand, weil aller Handel seit geraumer Zeit fast gänzlich stockt, das gemeine Volk, weil mit dem Stocken des Handels auch seine Beschäftigung und sein Verdienst aufhörte. Der kleine Haufen derer, welche noch entgegengesetzter Gesinnung waren, hatte sich an Gen. Massena angeschlossen, der in militairischen Angelegenheiten sehr thätig war, und gleichsam allein auch das gemeine Wesen verwaltete, besonders weil die Männer, denen durch die letzte Veränderung die öffentliche Gewalt übergeben worden war, sehr wenig Talent zeigten. Seit Anfang des Januars wurde nur aus den öffentlichen Beckereyen Brod abgegeben und zwar ohne Unterschied auf jede Person 2 Unzen, gegen die Mitte des Februars drohte der Vorrath gänzlich aufzugehen, weil von den mit Frucht beladenen Barken ꝛc. wegen äusserst stürmischer Witterung keine in den Haven einlaufen konnte. Schon murrte das Volk hie und da laut, und man fürchtete für die innere Ruhe der Stadt, bis der Obergeneral stärkere Patrouillen durch die Stadt vertheilte, und die Auskunft ergriff, auf alle in der Stadt befindliche Stärke Beschlag zu legen, um auch diese mit schlechterem Mehl vermischt zu Brod zu gebrauchen. Um diese Zeit hatte das an jede Person abzugebende Brod auf eine Unze herabgesetzt werden müssen. Doch stieg es bald wieder auf zwey, und blieb seitdem dabey. Es liefen immer, ohngeachtet der Blokade, von Zeit zu Zeit kleine Schiffe mit Vorrath ein. Ausser dem Brod konnte man Fleisch beständig, und auch sonst noch ausgesuchtere Speisen haben, aber besonders leztere zu äusserst hohen Preisen. Diese Theurung hatte für die Sittlichkeit der Einwohner sehr nachtheilige Folgen. Von den Begebenheiten von Fontanabuona wuste und erfuhr man in der Stadt nur sehr weniges, ausser was der Augenschein bey Ankunft von Verwundeten zeigte. Nur so viel wuste man, daß der französische Soldat sich tapfer schlug, und hie und da die gröste Aufopferung zeigte, indem z. B. ein Korps, das stets im Gefecht gewesen, und seit geraumer Zeit unbezahlt war, einmal 36 Stunden ohne allen Mundvorrath bleiben muste, und dennoch nicht aufhörte, seine Schuldigkeit zu thun.

Palermo, vom 28 Merz. Die neuesten Berichte aus Maltha melden, daß die Franzosen aus Valetta einen Ausfall gemacht und einen englischen Posten aufgehoben haben. Ein sicilianischer Obrister aber eilte sogleich mit Verstärkung herbey, schlug den Feind zurück und nahm ihm die englischen Gefangenen wieder ab. Admiral Nelson ließ den franz. Kommandanten wissen, das er vergebens auf Sukkurs warte, indem derselbe theils gefangen, theils in Grund gebohrt worden sey. Da der franz. Kommandant dieß nicht glauben wollte, versprach Nelson, einige franz. Offiziere ihm zuzuschicken die ihn von der Wahrheit seiner Meldung überzeugen würden. Wirklich werden einige franz. Offiziere eingeschift, die nach Syrakus gebracht werden, um das französische Linienschiff, den Grosmüthigen, in seiner Gefangenschaft von Angesicht zu Angesicht zu sehen und dann dem Kommandanten zu Valetta zu hinterbringen, was sie gesehen haben. Nelson ist bieher zurückgekommen, um einen neuen Transport von Truppen, Artillerie und Munition nach Maltha abzuholen.

Holland.

Haag, vom 19 April. Seit einigen Tagen weiß man, daß der größte Theil der zu einer Expedition bestimmten englischen Flotte unter Segel gegangen ist. Sie hat 18 bis 20,000 Mann Landungstruppen an Bord und besteht ohne die Fregatten und andere kleinere Fahrzeuge zu rechnen, aus 18 großen Schiffen. Die Anzahl der Transportschiffe weiß man nicht. Diese Flotte ist westwärts gesegelt, wodurch sich das Gerücht, als ob sie für das mittelländische Meer bestimmt sey, zu bestättigen scheint. Genug, wir können uns jetzt schmeichlen, nicht zum zweitenmal Zuschauer einer Landung seyn zu müssen. Diese Nachricht hat alle Unruhe verscheucht und auf unsern Staatskredit und das Steigen der Fonds, die seit einigen Wochen schrecklich fielen, großen Einfluß haben, welches die erste Börse nach Ostern zeigen wird.

Türkey.

Constantinopel, vom 18 Merz. Die Unterhandlungen, welche zuerst Sir Sidney Smith mit den Bevollmächtigten des General Klebers auf seinem Schiff dem Tyger hielt, erregen unter den fremden Gesandten viel Aufsehen, indem die Beweggründe so vieler Nachgebung noch schwer einzusehen sind. Man liest hier die Aktenstücke dieser Unterhandlung. Das erste ist die franz. Note mit den Vorschlägen, das zweite Smiths grosmüthige Antwort, das dritte dessen Note selbst, welche aber auf der Genehmigung des Grosveziers beruhte. Smith fand den freien Abzug billig, indem die Tapferkeit der franz. Armee und da sie noch unbesiegt war, alles Recht zu glauben gaben, daß sie noch einige Zeit Widerstand leisten konnte und also keineswegs in der Lage war zu kapituliren.

Vermischte Nachrichten.

Augspurger und andere Zeitungen enthalten die Sage, der Erzherzog Karl werde mit dem Herzog von Sachsen Teschen von Prag aus nach Dresden reisen und dort die Kurprinzessinn, die einzige Tochter des Kurfürsten, heirathen.